

307112

Kostenlos erhalten Sie als Prämie:

ein Buch nach Wunsch im Wert bis DM 50,-

... wenn Sie der WELT einen neuen Abonnenten vermitteln.

# DIE WELT

## UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Belgien 20,00 bfr, Dänemark 3,85 dkr, Frankreich 3,00 F, Griechenland 34 Dr, Großbritannien 35 p, Italien 600 L, Jugoslawien 15,00 Din, Luxemburg 18,00 lfr, Niederlande 1,40 hfl, Norwegen 3,75 nkr, Österreich 10 öS, Portugal 42 Esc, Schweden 3,75 skr, Schweiz 1,20 sfr, Spanien 55 Pts, Kanarische Inseln 65 Pts

### Olympia naht – und wieder kommt H. G. Winkler

Sport

Montag, 17. September 1979 - B

Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Nr. 217 - 38. W. - Preis 1 DM - A 7106 AX

Axel Springer Verlag AG, Postfach 11 03 03, 1000 Berlin 11, Tel. 030/2591-1

# Himmelfahrtskommando nach Naila

HELMUT SÖRING, Naila

Feuer kam vom Himmel über Naila. Der Metzger hielt es für die verspätet nachgeholte Feuerwehrrübung, eine Bäuerin für ein Ufo, und zwei Polizisten, die in der Samstagnacht um drei Streife führen im Frankenwald, glaubten, es sei ein abstürzendes Flugzeug. Dann hatten sie das Feuer im Feldstecher, es glitt langsam zur Erde, und sie folgten ihm wie einst die Weisen dem Stern von Bethlehem.

Zehn Minuten später standen die Polizisten vor zwei dick angezogenen Männern. „Sind wir im Westen?“ lautete die Frage. „Ja“ kam die Antwort der Beamten.

Es war das glückliche Ende eines Himmelfahrtskommandos: Die acht — die Familien des Flugzeugmechanikers Andreas Strelzik und des Maurers Günter Wetzel — waren mit einem selbstgebastelten Heißluftballon aus

der „DDR“ geflüchtet. Das liest sich leicht und schreibt sich schnell: Kaum jemals zuvor aber ist ein derart waghalsiges Unternehmen gestartet worden:

● Keiner von ihnen fuhr zuvor in einem Ballon.

● Das Fluggerät bestand aus dem zusammengeschniderten Ballon und einer Holzplatte mit Stahlrahmen die an Seilen darunter hing: Kein Korb, kein Sicherheitsventil. „Das Ding hätte genauso gut explodieren können“, sagte ein Fachmann vom Technischen Hilfswerk in Hof.

● Es gab kein Geländer an Bord, keine Reling. Einzige Sicherung für die Flüchtenden war ein in Kniehöhe rundum gezogenes Seil.

● Die Platte maß 1,40 Meter im Quadrat, darauf standen vier je 50 Zentimeter hohe Gasflaschen, die zusammen 70 mal 70 Zentime-

ter Raum wegnahmen — kaum Platz für Passagiere.

Einhalb Jahre lang hatten sich Andreas Strelzik (37) und seine 31jährige Frau mit ihren Söhnen Andreas (11), und Frank (15), auf das eine Ziel vorbereitet. Freunde wollten mit: der 24jährige Maurer Günter Wetzel und seine ein Jahr jüngere Frau mit den Kindern Andreas (2), und Peter (5). Im thüringischen Pößneck wurde ein Einfamilienhaus gekauft, und dort wurden seit achtzehn Monaten die Vorbereitungen zur Flucht getroffen.

In der Waschküche wurde der Ofen für die Heißluft geschweißt und gelötet, desgleichen die Stahl-Plattform. Weder Eltern noch Verwandte, Freunde oder Bekannte wurden eingeweiht. In der ganzen „DDR“ fuhren die beiden Familien herum, um Stoff zu kaufen. Sie brauchten große Mengen und mußten in kleinen Men-

gen kaufen, damit es nicht auffiel. Am Ende hatten sie 60 Bahnen à 30 Meter Nylon, Bettlaken und Inletts. Daraus nähten die Frauen die Ballonhülle, die 22 Meter Durchmesser haben sollte.

Pößneck liegt günstig, der Wind kann von Nord bis Ostnordost kommen, und man landet in der nur 30 Kilometer entfernten Bundesrepublik.

Vor zehn Wochen starteten die acht schon einmal: In der Nacht zum 4. Juli. Aber die vier Campingflaschen Gas reichten nicht, und sie landeten noch in „DDR“-Gebiet. Ihr Werkzeug und die Plattform ließen sie zurück und nahmen mit dem kostbaren Ballon Reißaus. Tags drauf fahndeten die Behörden über alle Medien nach „Verbrechern, die Werkzeug gestohlen hatten“, aber die Balloner fanden sie nicht.

Jetzt, in der Nacht zum Sonn-

tag, stand der Wind abermals günstig. Um zwei Uhr wurde abgehoben. Man hatte Höhenmesser, Kompaß und einen Feuerlöscher dabei. Der bewährte sich, als beim Start eine Decke Feuer fing. Die Kinder hockten um die Gasflaschen, die Eltern standen dick ver mummt daneben. Andreas und Peter Wetzel wurden am Kopf verletzt, als der Vater die Halteleine kappte — sie schlug den Söhnen um die Ohren. Bald waren sie in 2500 Meter Höhe, und minus acht Grad kalt. Eine halbe Stunde später war das Gas verbraucht; für mehr Flaschen wäre kein Platz an Bord gewesen. Aber da waren sie schon fünf Meter über der Erde, und diese Erde gehörte zu Naila, 40 Kilometer von Pößneck entfernt und 20 von Hof, aber in der Bundesrepublik. Der Ballon kam sehr schnell herunter und schlug so hart auf, daß Günter Wetzel sich das Sprunggelenk im rechten Fuß verletzte.

„Wir werden hierbleiben“, sagte Andreas Strelzik der WELT. Woher er das Ballonfahren gelernt habe, wollte ich wissen. „Die Brüder Montgolfier haben's ja auch gekonnt, und das Auto ist viel später erfunden worden“, sagte er — und Lehrbücher? „Suchen Sie mal in der DDR nach einem Lehrbuch über den Bau von Heißluftballons — die wären alle weg“, sagte er und zündete sich eine Zigarette an. Die Streichhölzer hatte er noch von drüben — sie heißen „Freie Welt“.



Sie haben es geschafft (v. l.): Petra Wetzel mit Sohn Andreas, Peter und Doris Strelzik und ihre Söhne Frank und Andreas.

## Steuerung mit heißer Luft

Vor 200 Jahren entdeckten die Gebrüder Montgolfier, daß warme Luft leichter ist als kalte. Nach diesem Gesetz funktionieren die Heißluftballone. Die modernen „Montgolfieren“ (Kaufpreis: 25 000 Mark) bestehen aus schwer entflammaren Nylonhüllen, die mit einem feuerfesten Kunststoff imprägniert sind. Die Luft im Ballon wird durch Propangas-Brenner auf-

geheizt. Deren regulierbare Stichtlammern erlauben es, die Ballon-Temperatur beliebig zu dosieren. Damit werden die Ballone gesteuert. Während man beim gasgefüllten Ballon umständlich mit Ballast hantieren muß, genügt beim Heißluftballon ein Zug am Gashebel. Heißluftballone können auch auf dem kleinsten Acker starten und landen. HW



A. Strelzik leitete die Flucht